

1. a) Notiere deine eigenen Vorbehalte gegenüber Asylsuchenden und Fremden in einer Tabelle deines Portfolios (M 2).
 b) Lies den Textauszug M 1 und trage die Vorurteile der arabischen Welt gegenüber Europäern in diese Tabelle ein.
 c) Vergleiche die Ergebnisse und diskutiere ihre Bedeutung in der Lerngruppe.
 d) Stell dir vor, du gehörst zu einem Expertenteam der Vereinten Nationen. Dein Team soll für Einheimische und Asylsuchende aus Europa im südägyptischen Assuan eine Checkliste für einen respektvollen und fairen Umgang entwerfen. Erarbeite mit deiner Lerngruppe einen Entwurf für „Rules of Respect and Fairness“ und beziehe dich dabei auf Gen 1,26; Sure 2,62 und Artikel 1 der Universalen Erklärung der Menschenrechte.
2. Recherchiere Fluchtgeschichten aus deiner Familie oder deinem Bekanntenkreis, z. B. während des Zweiten Weltkrieges, der DDR-Zeit oder des Bosnienkonfliktes und formuliere dazu in deinem Portfolio eigene Tagebucheinträge.
3. Stell dir vor, du musst auf die Flucht. Du darfst einen Rucksack mitnehmen, der maximal 30 l fasst. Die Reise dauert vermutlich 10 Tage. Es ist nicht sicher, ob du zurückkehren wirst.
 - a) Erstelle eine Liste für lebensnotwendige Dinge, amtliche Papiere und persönliche Erinnerungen. Packe deinen Fluchtrucksack.
 - b) Suche dir einen Segensspruch aus, der dich auf deiner Reise in das Unbekannte begleiten wird.
 - c) Präsentiere den Inhalt deines Rucksacks in der Lerngruppe, tausche dich mit den anderen der Lerngruppe über eure Gedanken und Gefühle aus und halte die wichtigsten Entdeckungen im Portfolio fest.

Material:**M 1**

Auf *wohin?* gibt es keine Antwort. Eure Familie ist zu einer Zahl geworden. Fünf! Es gibt kein Land, das weitere fünf Flüchtlinge haben will. Flüchtlinge, die die Sprache nicht beherrschen, die nicht wissen, wie man sich in einer *klassischen Kulturgesellschaft* benimmt, dass man seinen Nachbarn respektiert, den Gast höher stellt als sich selbst und die Tugend einer Frau

- 5 achtet. Flüchtlinge, die nicht wissen, wie man in der Hitze lebt. Nein, es gibt kein Land, das die *dekadenten*⁴¹ Menschen aus dem Norden aufnehmen will. Freidenker, die nur den Lebensstil der Rechtgläubigen verderben wollen. Arbeiten können sie auch nicht. Sie können kein Arabisch, und sie sind es nicht gewöhnt, zuzupacken. Flüchtlinge aus Europa können nichts anderes als in Büros sitzen und Papiere umdrehen. Das braucht man nirgends! So

⁴¹ von lat. *cadere* „fallen“, „sinken“ meint hier überheblich und kulturlos

10 heißt es in der arabischen Welt, der nächstgelegenen Region, in der Frieden herrscht und die Möglichkeiten für eine Zukunft bietet.

Kurz vor Neujahr gelingt es deinem Vater dennoch, mit ein paar Männern in Kontakt zu treten, die Flüchtlingstransporte in den Nahen Osten arrangieren. Es ist gefährlich und sehr teuer, aber dein Vater hat beschlossen, das sei nötig, um die Familie zu retten. Deine Mutter

15 wird vor Angst bald verrückt. Ihr müsst alles verkaufen, was euch geblieben ist. Viel Geld gibt es dafür nicht. Niemand hat etwas, womit er bezahlen kann. Es reicht gerade so für die Fahrt und die gefälschten Papiere ... Ihr setzt alles auf diese eine Chance. Ihr wisst nicht, ob ihr eure Onkel und Tanten, eure Freunde und euer Zuhause jemals wiedersehen werdet. Du beißt die Zähne zusammen und willst nicht dran denken. Als ihr um Mitternacht eilig in die

20 Züge steigt, habt ihr nicht mehr, als in die kleinen Rucksäcke passt ...

M 2

	Meine Vorbehalte gegenüber Asylsuchenden und Fremden	Vorbehalte der arabischen Welt gegenüber Europäern (nach Janne Teller)
Sprache		
Umgang mit Nachbarn und Gästen		
die Stellung der Frau in der Gesellschaft		
Bedeutung von Religion		
Arbeitsmoral		
Respektierung der Werte des Gastlandes		

Einordnung in den Lehrplan:

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Die Würde des Fremden anerkennen und der Menschenwürde Ausdruck verleihen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- Menschenbilder unterschiedlicher Kulturen wahrnehmen
- die Verschiedenheit unter den Menschen als Chance und Bereicherung diskutieren
- den anderen Menschen in seiner Ähnlichkeit und Verschiedenheit wahrnehmen und im Hinblick auf seine Würde deuten

Bezug zu Wissensbeständen:

- Menschenbilder der abrahamitischen Religionen: Gen 1,26; Ps 8; Röm 1,17f.; Sure 32,9
- Menschenbilder in Grund- und Menschenrechten, z. B. Artikel 1

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz:

Der erste Aufgabenblock bietet einen Ansatz für interreligiöse und interkulturelle Zugänge, der auf eine „Ethik der alltäglichen Begegnung“⁴² abzielt. Dabei gilt es verschiedene Ebenen einzubinden: die ästhetische Ebene, die eine Wahrnehmung des Gegenübers als Teil einer anderen Religion mit spezifischen kulturellen Leistungen ermöglicht, die Beziehungs- und Gefühlsebene, die eigene Erfahrungen in die Begegnung mit dem Fremden einträgt und die Handlungsebene, die auf ein gemeinsames Handeln zum Wohle der Menschen zielt.⁴³

Der zweite Aufgabenblock setzt mit einem biografischen Lernansatz ein und greift dabei auf das erinnerungsgeleitete Lernen der Kirchengeschichtsdidaktik zurück⁴⁴, allerdings mit einer Fokussierung auf anthropologische, soziologische und politische Momente. Zur Lösung der Aufgabe ist es hilfreich, wenn im Vorfeld Fragen und Gesprächsimpulse für die individuellen Interviews in der Lerngruppe vorbereitet werden. Ein exemplarischer Stundenentwurf zur Erarbeitung von Interviewleitfäden findet sich unter http://www.member.uni-oldenburg.de/hilbert.meyer/download/andreas_feindt_IGS_KI.7_interviewfuehrung.pdf.

Das nachfolgende Gedankenexperiment, das durch das direkte Packen eines Rucksacks unterstützt wird, festigt und verdeutlicht die bisherigen Reflexionen und Überlegungen. In der

⁴² Stephan Leimgruber: Interreligiöses Lernen, München 1995, S. 132.

⁴³ Vgl. Stephan Leimgruber und Andreas Renz: Christen und Muslime. Was sie verbindet. Was sie unterscheidet., München ³2004, S. 48.

⁴⁴ G. Ruppert, J. Thierfelder, H. Gutschera, R. Lachmann: Kirchengeschichte im Religionsunterricht, in: Rainer Lachmann, Herbert Gutschera, Jörg Thierfelder: Kirchengeschichtliche Grundthemen, Göttingen 2003, S. 16 f.

Praxis hat es sich als hilfreich erwiesen, wenn nicht nur theoretisch ein Rucksack gepackt wird, sondern die Schülerinnen und Schüler eigene Daypacks mitbringen und damit arbeiten. Das Portfolio sichert wiederum die Lernfortschritte und ermöglicht differenzierte Wahrnehmungen zu den individuellen Lernprozessen. Die Bearbeitungszeit für diese Aufgabe beträgt in ca. drei Unterrichtsstunden.

Aufgabe	Erwartete Schülerleistung	AFB
1. a)	- Eigene Vorbehalte in Bezug auf Sprache, Nachbarschaft, die Stellung der Frau, Bedeutung der Religion, Arbeitsmoral und Respektierung grundlegender gesellschaftlicher Werte müssen benannt und eingetragen werden. Weitere Momente können ergänzt werden.	I
b)	- Folgende Momente können dem Text entnommen werden: Europäische Asylsuchende <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Sprache nicht, • kennen nicht die gängigen Umgangsformen des Gastlandes, • respektieren die Nachbarn nicht, • stellen den Gast nicht höher als sich selbst, • achten die Tugenden einer Frau nicht, • sind kulturlos, • verderben die Religion, • können nicht handfest arbeiten und • sind nur für Bürojobs zu gebrauchen. 	II
c)	- Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden benannt. - Im Deutungsprozess gelingen Perspektivübernahmen.	II III
d)	- Eine Liste von Regeln für Respekt und Fairness wird entworfen. - Die theologischen und anthropologischen Begründungszusammenhänge fließen gleichermaßen ein.	I II
2.	- Es entstehen kurze eigene Tagebucheinträge, die die familiären Erfahrungen einspeisen.	II
3. a)	- Die Liste umfasst Dinge aus den Bereichen „lebensnotwendig“, „amtlich“ und „persönliche Erinnerung“. Der mitgebrachte Rucksack wird damit gepackt.	I
b)	- Ein Segensspruch wird gefunden und beigelegt.	II
c)	- Die Präsentation geht vom Inhalt des Daypacks aus, schließt rationale und emotionale Reflexionen ein und wird im eigenen Portfolio gesichert.	II/III